

Haushaltsplan der Stadt Krefeld für das Haushaltsjahr 2004

- Beschlüsse und Feststellungen der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Krefeld

I. Die politische Grundlinie

Grundlage der kommunalpolitischen Arbeit der CDU in Krefeld war und ist die christlich-demokratische Politik in und für Krefeld, die im kommunalpolitischen Programm der CDU Krefeld für die Zeit von 1999 – 2004, im Arbeitsprogramm der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Krefeld für die Jahre 1999 – 2004 sowie im kommunalpolitischen Programm der CDU Krefeld für die Wahlperiode 2004 – 2009, das wir zur Zeit erarbeiten, zum Ausdruck gebracht wird. Jene Programme gelten für die auslaufende und für die kommende Wahlperiode des Rates der Stadt Krefeld. Heute ziehen wir eine Bilanz der Arbeit, die wir in den vergangenen Jahren geleistet haben.

Der von uns im allseitigen Einvernehmen eingeleitete Wechsel im Amt des Oberbürgermeisters ändert nichts an der fort geltenden Richtigkeit und Notwendigkeit christlich-demokratischer Politik in unserer Stadt.

Diese Leitlinie werden wir konsequent weiterhin verfolgen. In einer Zeit wachsender Probleme konzentrieren wir uns in Realismus und Nüchternheit auf das wesentliche, auf das, was jetzt notwendig ist, und lassen anderes beiseite.

Kontinuität und Konzentration – das sind die Leitworte christlich-demokratischer Politik in und für Krefeld.

II. Die Leistungen Dieter Pützhofens

Heute will ich nicht über unsere kommunalpolitische Arbeit sprechen, ohne zuvor ein Wort an unseren Oberbürgermeister zu richten, der mit Ende der Wahlperiode des Rates im Jahre 2004 auf eigenen Wunsch aus dem Amt scheidet.

Wir sind uns der Leistung bewußt, die Dieter Pützhofen für unsere Stadt erbracht hat. Was Dieter Pützhofen getan hat, um der Stadt Krefeld eine geachtete und zugleich beachtete Stellung zu verschaffen, war ein hervorragender Dienst an unserer Bürgerschaft, auf den sich die Krefelder Politik weiterhin stützen kann.

Wir danken ihm für die schöpferische Kraft, mit der er unsere Stadt auf einen zukunftsorientierten Kurs gebracht hat. Seine Arbeit hat in zwei Jahrzehnten zu bedeutenden und erheblichen Fortschritten für unsere Stadt geführt und deren Stellung als Oberzentrum am Niederrhein ausgebaut und gestärkt.

Seine Regionalpolitik war mutig, und sie war erfolgreich. Er hat der Region geholfen, einen großen Schritt auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hin zu machen. Wir sind Dieter Pützhofen dankbar. Wir wissen, daß wir weiterhin seinen Rat brauchen und daß wir auf seinen Rat zählen können.

III. Projekte, die verwirklicht oder auf gutem Weg sind

Christlich-Demokratische Politik ist seit 1949 – mit kurzzeitigen Unterbrechungen – der Motor der Fortschritts in der Stadt Krefeld. Sie war das auch in den letzten 4 ½ Jahren. Der Leistungsbericht der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Krefeld ist dafür ein eindrucksvoller Beleg.

Lassen Sie mich bei der Lesitungsbilanz zunächst auf die Schwerpunkte der bisherigen Arbeit dieser Wahlperiode des Rates der Stadt Krefeld zu sprechen kommen.

Ich nenne als erstes die Haushalts- und Finanzpolitik.

Unsere Haushalts- und Finanzwirtschaft hat dazu geführt, daß die langfristigen Schulden der Stadt Krefeld um 40 % vermindert werden konnten. Das ist eine außerordentlich gute Basis für die Fortsetzung der Bemühungen zur Konsolidierung des Haushalts der Stadt Krefeld, der im übrigen ohne die seit 1993 eingeleiteten Sparmaßnahmen im Jahr 2004 ein aufgelaufenes Defizit von rund 966 Mio. € ausweisen würde, daß eben durch den strikten Sparkurs, den ich beschrieben habe, auf rund 290 Mio. € zurückgeführt werden konnte.

Unter den erschwerten Bedingungen, denen wir durch eine verfehlte Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik von Bund und Land seit Jahren mit der Folge massiver Einbrüche bei den Steuereinnahmen und immenser Mehrausgaben bei den Sozialleistungen ausgesetzt sind, erreichen wir im Jahr 2007 den strukturellen Ausgleich unseres Haushaltes und bringen bis zum Jahr 2012 einen geordneten und dauerhaften Einklang von Einnahmen und Ausgaben.

Die Gewerbesteuer wurde seit mehr als 15 Jahren nicht erhöht. Die Grundsteuer wurde in diesem Zeitraum auch nur einmal maßvoll angepaßt und die Gebühren konnten wir weitgehend stabil halten. Das ist das unverkennbare Ergebnis einer sparsamen Haushalts- und Finanzwirtschaft, die ein solides Fundament für die Zukunft sowie eine verlässliche Planungsgrundlage für Bürger und Betriebe in Krefeld bildet.

Ich nenne an zweiter Stelle die Gestaltung der Innenstadt sowie der Stadtteilzentren.

Die Gestaltung der Innenstadt und der Stadtteilzentren war ein wichtiger Programmschwerpunkt, der mit der Überdachung der Königstraße, der Fortführung der Umgestaltung des Ostwalls, der Umgestaltung des Platzes an der Alten Kirche und des Schwanenmarktes, der Neugestaltung des Theaterplatzes, der Förderung der Baulückenschließung, der Umgestaltung der östlichen Rheinstraße, der Unterstützung der Gastronomie und des Einzelhandels bei ihren Bemühungen um ein attraktives Angebot, Platzgestaltungen in Bockum, Uerdingen, Traar, Linn, Oppum und Inrath kontinuierlich umgesetzt wurde. Auch die Aktionen „Mehr Licht“ und „Mehr Grün in der Stadt“ haben zu einer Attraktivitätssteigerung beigetragen.

Ich nenne drittens die Ausweisung und Bereitstellung von preiswertem Wohnbauland, die unterm Strich dazu geführt hat, daß in Krefeld knapp 3000 neue Wohnungen geschaffen werden konnten, über die der Bevölkerungsverlust, der in vielen Großstädten beklagt wird, in Krefeld angehalten und teilweise sogar zurückgeführt werden konnte.

Mit dem neuen Flächennutzungsplan, der von uns auf den Weg gebracht wurde, sichern wir die künftige Entwicklung unserer Stadt unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, infrastrukturellen, ökologischen, sozialen und kulturellen Erfordernisse und stellen so die freie Entfaltung der Persönlichkeit in der Gemeinschaft sowie Schutz, Pflege und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen sicher.

Ich nenne viertens die Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, die wir mit den Beschlüssen zur Straßenbahnführung Hüls, zur Westtangente (B 9 n), zur Südwest-Umgehung Fischeln, zum Ausbau der Gladbacher Straße und zur Neugestaltung des Innenstadtrings in Angriff genommen und zum großen Teil umgesetzt haben.

Ich nenne fünftens die Schaffung eines bedarfsgerechten Angebotes zur Tagesbetreuung für Kinder, das wir mit dem Stufenplan „Qualifizierte Tagesbetreuung für Kinder im schulpflichtigen Alter“, dem Aktionsprogramm „Verlässliche Schule von 8 bis 13 und von 8 bis 16“ und dem Projekt „Offene Ganztagschule“ zielgerichtet in Angriff genommen haben.

Sechstens nenne ich den Ausbau und Neubau von Schulen, deren Instandsetzung und Ausstattung, für die wir in einem mittelfristigen Schulinvestitionsprogramm bis einschließlich 2005 rund 50 Mio. € zur Verfügung gestellt haben, mit dem Ergebnis, daß die erforderlichen Erweiterungs- und Neubauten realisiert, die notwendigen Instandsetzungsarbeiten an Dach und Fach durchgeführt sowie eine moderne und zeitgemäße Ausstattung unserer Schulen vorgenommen werden konnten.

Ich nenne siebtens die Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, für die wir die Umsetzung des Landschaftsplanes der Stadt Krefeld 3,5 Mio. Euro und über die Euroga 2002plus rund 17 Mio. Euro in die Hand genommen haben.

Achtens nenne ich die Komplettierung des Sportstättenangebotes, die durch die Sanierung des Badezentrums Bockum, den Neubau des Stadtbades Fischeln, die Sanierung des Lehrschwimmbades in Linn, den Sportpark Oppum, die neue Veranstaltungshalle an der Westparkstraße, die Sanierung des Freibades Hüls, die neuen Zweifachsporthallen am Arndt-Gymnasium, in Hüls und an der Eichendorffstraße, die Dreifachsporthalle an der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule, den Rasenplatz der Bezirkssportanlage Gartenstadt herbeigeführt werden konnte.

Neuntens nenne ich die Modernisierung der Stadtverwaltung Krefeld und deren Ausformung als moderner Dienstleistungsbetrieb mit hoher Effizienz und niedrigem Personalausgaben.

Und zehntens nenne ich die Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit – insbesondere der Verkehrssicherheit – und Ordnung – insbesondere der Sauberkeit – in unserer Stadt, die dadurch noch sicherer und sauberer geworden ist.

Dies alles, was ich beispielhaft nenne, sind Verbesserungen der Qualität unseres Lebens, die jeder Bürger überprüfen kann, Verbesserungen, auf denen wir heute und in den nächsten Monaten und Jahren aufbauen können. Diese Erfolgsbilanz spricht für sich selbst, die Opposition, die statt dessen vom Scheitern der Stadtpolitik spricht, muß sich vorrechnen lassen, daß die Tatsachen anders sind. Wir werden uns diese Leistungen durch nichts und niemanden zerreden lassen.

IV. Haushaltslage und -entwicklung

Der heute zu verabschiedende Etat für das Haushaltsjahr 2004 weist einen Fehlbetrag von 290,530 Mio. Euro aus. In diesem Defizit, das ausschließlich im Verwaltungshaushalt auftritt, sind abzudeckende Fehlbeträge aus Vorjahren von 243,400 Mio. Euro enthalten; sie sind maßgeblich durch die enormen Steuer- und Zuweisungsausfälle - insbesondere in den Jahren 2001 und 2002 von über 100 Mio. Euro - geprägt. Das ist ein schwerer Rückschlag bei den Bemühungen, den Haushalt der Stadt Krefeld in Ordnung zu bringen. Der Haushaltsausgleich ist und bleibt oberstes Ziel. Dieses Ziel wollen und können wir erreichen, wenn wir die sparsame Haushaltspolitik nicht nur fortsetzen, sondern weiter verstärken.

Im Gegensatz zu den Oppositionsfraktionen muß die die Verantwortung tragende Mehrheitsfraktion ihre politischen Forderungen immer an den finanziellen Möglichkeiten des Haushaltes messen. Wir sind in der Pflicht, Mehrausgaben, die wir beschließen, auch solide zu finanzieren. Zur Sicherung des finanzpolitischen Spielraums hat die CDU einen klaren Kurs der Haushaltskonsolidierung abgesteckt. Diesen Kurs halten wir trotz einer sehr schwierigen Haushaltslage konsequent bei. Das zeigt auch der Haushaltsplan, den wir heute verabschieden werden. Dabei werden wir die vereinbarten Eckwerte um keinen einzigen Euro überschreiten. Evtl. Mehrausgaben sind durch Einsparungen an anderer Stelle zu erwirtschaften. Das Ziel, langfristig die Schulden abzubauen und damit wieder Handlungsspielraum zu gewinnen, stellen wir mit diesem Haushalt eindrucksvoll unter Beweis. Die Verschuldung der Stadt Krefeld sinkt um 191,4 Mio. Euro auf 274,4 Mio. Euro.

Der Haushalt für das Jahr 2004 ist vor allem durch bundespolitische Entwicklungen geprägt. Die Steuerreform und die aktuelle Konjunkturlage haben Spuren auch in unserem Haushalt hinterlassen. Die enormen Steuereinbrüche der Vorjahre und die aktuelle Rückführung der Schlüsselzuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen um rd. 25 Mio. Euro sind eine gewaltige Belastung auch für die vor uns liegenden Haushaltsjahre, der wir auf Dauer nur mit weiteren wirksamen Einsparungen und begrenzten Einnahmeverbesserungen begegnen können. Darüber hinaus ist es unerlässlich, daß in Berlin und Düsseldorf eine gemeindefreundliche Finanzreform verabschiedet wird - und nicht nur Lippenbekenntnisse und medienwirksame Erklärungen abgegeben werden. Aus Sicht der Stadt Krefeld muß die Reform sowohl am Gemeindesteuersystem als auch bei den Ausgabelasten, insbesondere bei den Soziallasten ansetzen. Die Reform muß eine erhebliche Stärkung der finanziellen Ausstattung der Stadt Krefeld bringen. Der durch den vom Gesetzgeber verursachte Verlust der städtischen Steuereinnahmen, die Übertragung von staatlichen Leistungsverpflichtungen ohne zusätzliche Finanzmittel und die erzwungene Mitfinanzierung gesamtstaatlicher Aufgaben muß korrigiert werden.

Die Haushaltspolitik der Stadt ist solide. Deshalb gelingt es der Opposition auch nicht, die Menschen hinters Licht zu führen. Völlig an der Wahrheit vorbei versucht sie, den Oberbürgermeister und uns als unsolide Haushälter zu verunglimpfen.

Wir konzentrieren uns auf das Wesentliche, auf das, was wir als politisch notwendig und als sachlich geboten erkannt haben. Deshalb behalten wir finanzpolitische Gestaltungskraft. Wir bestehen die finanzpolitischen Herausforderungen, weil wir unseren konsequenten Sparkurs fortsetzen und alle disponiblen Ausgaben auf ihre unabding-

bare Notwendigkeit hin überprüfen. Die Stadt wird künftig nur noch das finanzieren können, was höchste Priorität hat. Dabei orientieren wir uns an den nachfolgenden Grundsätzen.

V. Haushaltsgrundsätze

Für die Haushalts- und Finanzwirtschaft der Stadt Krefeld gelten folgende Grundsätze:

a) Die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Krefeld hält daran fest und bekräftigt, den Haushalt der Stadt Krefeld baldmöglichst wieder auszugleichen. Dieses vorrangige und übergeordnete Ziel ist nur erreichbar, wenn wir an der von uns 1994 eingeleiteten sparsamen Haushalts- und Finanzwirtschaft festhalten und diese – auch angesichts der aktuellen Entwicklung – konsequent fortsetzen sowie weiter verstärken. Die Wiederherstellung der Ordnung der städtischen Finanzen hat absolute Priorität. Vorrangiges Ziel ist es deshalb, heute einen genehmigungsfähigen Haushalt für 2004 zu verabschieden.

b) Ein unverzichtbarer Grundsatz ist die Stabilität der Steuern und Gebühren. Die Steuer- und Gebührenstabilität ist für Bürger und Betriebe, die bereits bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit in Anspruch genommen werden, eine wichtige und verlässliche Planungsgrundlage für ihre eigenen Finanz- und Wirtschaftspläne. Deshalb werden die Hebesätze für die Grundsteuern und die Gewerbesteuer in 2004 nicht erhöht.

c) Hinsichtlich der Neuverschuldung bleibt es bei dem Grundsatz, dass im unrentierlichen Bereich keine Nettoneuverschuldung eintritt. Durch die Übertragung des Kanalvermögens und des Altschuldenblocks auf den Eigenbetrieb „Stadtentwässerung“ sinken die zu Lasten des städtischen Haushalts auszuweisenden Schulden um 191,4 Mio. Euro auf 276,9 Mio. Euro.

d) Das Volumen des Verwaltungshaushalts 2004 wird dadurch begrenzt, dass den einzelnen Geschäftsbereichen für das Haushaltsjahr 2004 auf der Basis der Beschlüsse des Finanzplanungsrates zum Nationalen Stabilitätspakt nur ein Zuwachs des Budgets um 1 v. H. zugewilligt wird, bezogen auf die Haushaltsansätze des Jahres 2003.

e) Bei den Personalausgaben, deren Anteil am Volumen des Verwaltungshaushalts von 26,5 % im Jahre 1993 auf rund 18,2 % im Jahre 2004 zurückgeführt werden konnte, werden wir das Ziel, die Zahl der Personalstellen weiter abzubauen, zielgerichtet und ergebnisorientiert weiterverfolgen, ohne dass es zu betriebsbedingten Kündigungen kommt. Der bereits beschlossene Abbau von 610 Stellen, der zu über 90 % realisiert ist, ist konsequent weiter fortzusetzen. Die Tarifierhöhung des öffentlichen Dienstes muss innerhalb der vorstehenden Vorgabe aufgefangen werden.

f) Auch der nicht-investive sächliche Verwaltungs- und Betriebsaufwand muß weiter begrenzt bleiben, wie dies bereits in den vergangenen Jahren mit einem Rückgang von 32,2 % im Jahre 1993 auf rund 19,6 % im Jahre 2004 praktiziert wird.

g) Durch Beschluß des Rates der Stadt Krefeld vom 24.11.1994 sind die städtischen Eigen- und Beteiligungsgesellschaften weiterhin aufgefordert, zu den städtischen Konsolidierungsbemühungen einen angemessenen Beitrag zu erbringen.

h) Viel wichtiger als eine Anhebung der Hebesätze ist eine Korrektur des derzeitigen öffentlichen Finanzsystems in der Weise, dass alle leistungsfähigen Bürger und Unternehmen ihren Beitrag zur Finanzierung der öffentlichen Aufgaben leisten. Wir brauchen dringend eine Reform, die die Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Kommunen, die für die Kommunen nicht nur zu einer finanziellen Entlastung führen muß, sondern diesen auch eine verlässliche und berechenbare Finanzplanung ermöglicht. Dazu gehört auch die Rückführung der erhöhten Gewerbesteuerumlage auf das Niveau vor der Anhebung im Zuge des Steuersenkungsgesetzes. Das wäre für die Stadt Krefeld mit einer finanziellen Entlastung in Höhe von rd. 7,6 Mio. Euro verbunden.

Mehreinnahmen, die bei der Ausführung des Haushaltsplanes gegenüber den Ansätzen bei kommunalen Steuern, den allgemeinen Landeszuweisungen und den Erwerbseinnahmen des Verwaltungshaushalts entstehen, dürfen nicht zur Finanzierung von Mehrausgaben, sondern nur zur Reduzierung des vorhandenen Defizits verwendet werden.

i) Angesichts der prekären Finanzsituation der Stadt Krefeld sind die Leistungen der Stadt Krefeld, auf die kein rechtlicher Anspruch besteht, ebenso einer kritischen Überprüfung zu unterziehen wie die Entgelte, die für die Inanspruchnahme städtischer Einrichtungen erhoben werden. Eine generell unumgängliche Verminderung der freiwilligen Zuschussleistungen, die sich auf insgesamt rd. 4,5 Mio. Euro belaufen, und eine notwendige Erhöhung der Entgelte für Inanspruchnahme von städtischen Einrichtungen (z.B. Theater, Museen, Musikschule, Bäder, Zoo, Stadtbücherei), für die sich ein jährlicher Zuschussbedarf der Stadt von rd. 21,6 Mio. Euro ergibt, ist in jedem Einzelfall unter dem Gesichtspunkt der sozialen Verträglichkeit, der Bedürftigkeit und der Kostenbeteiligungsmöglichkeit der Benutzer/Leistungsempfänger zu prüfen und zu entscheiden. So wie der Zuschuß an das Gemeinschaftstheater auf der Basis des Ergebnisses 2002/2003 mit einer Steigerung von 1 v.H. (statt bis 2 v.H.) fortgeschrieben wird, ist auch für andere Einrichtungen zu untersuchen und festzulegen, inwieweit durch kostensenkende Maßnahmen oder Einnahmeverbesserungen ein wirtschaftlicher Betrieb erreicht werden kann.

k) Bei neuen Aufgaben/Ausgaben, egal von welcher Seite aus (Politik, Bürger, Verwaltung) eingebracht, ist es unabdingbar, diese mit der Finanzierungsfrage und einem entsprechenden Deckungsvorschlag zu verknüpfen. Dieser Prozess ist stärker als bisher zu forcieren, so dass wir in die Lage versetzt werden, die Defizite der Stadt Krefeld mittelfristig zu reduzieren und überhaupt wieder in die Nähe eines originär ausgeglichenen Haushaltes zu kommen. Das derzeitige städtische Leistungsangebot ist auf Dauer nicht mehr zu finanzieren, und der Kern der Haushaltskonsolidierung muss im Abbau der städtischen Aufgaben liegen.

l) Eine methodische und systematische Fortführung der Aufgabenkritik, in der darzulegen ist, inwieweit Leistungen entbehrlich sind, eingeschränkt werden können, sich durch Rationalisierung und Privatisierung wirtschaftlicher erbringen lassen, ist weiterhin mit dem Ziel der Kosteneinsparung bzw. der Erhöhung des Kostendeckungsgrades erforderlich.

m) Eine generelle Veräußerung von allgemeinem städtischen Haus- und Grundvermögen und von städtischen Beteiligungen kommt allein und ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Haushaltskonsolidierung nicht in Betracht, weil damit lediglich einmalige Effekte verbunden sind, die keinen dauerhaften und strukturellen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten.

VI. Haushaltsschwerpunkte 2004

Auch mit diesem Haushalt werden wir trotz der äußerst schwierigen Haushalts- und Finanzlage in Krefeld weiterhin notwendige Schwerpunktmaßnahmen wie Bau und Instandsetzung von Schulen, Kindergärten, Jugendeinrichtungen, die wichtigen kulturellen Einrichtungen, Straßen sowie wichtigen Projekten der Stadtentwicklung in Angriff nehmen und fortsetzen. Mit diesen Investitionen in die Infrastruktur im Sozial-, Gesundheits-, Sport-, Jugend-, Kultur- und Schulbereich werden wir die Stadt Krefeld weiter modernisieren.

Eine gut ausgebaute Infrastruktur gewährt die Lebensqualität, die die Bürgerinnen und Bürger, insbesondere die Familien in Krefeld suchen und an dieser Stadt schätzen. Wenn wir dabei einen besonderen Schwerpunkt der Investitionstätigkeit im kulturellen Bereich wählen, so soll damit die Grundlage geschaffen werden, das Kaiser-Wilhelm-Museum und den Krefelder Zoo auch für die Zukunft für die Krefelder Bürgerschaft attraktiv zu gestalten. Trotz der dafür in zweistelliger Millionenhöhe notwendigen Ausgaben werden wir unserem Haushaltsgrundsatz, eine Nettoneuverschuldung zu vermeiden, treu bleiben.

Die Finanzierung dieser sowie weiterer Investitionen soll aus dem einmaligen an den städtischen Haushalt abgeführten Jahresüberschuss der SWK Stadtwerke Krefeld AG finanziert werden. Die Gesellschaft hat im Rahmen des Jahresabschlusses 2002 zusätzliche Erträge ausgeschüttet, die zum einem aus der Auflösung von dem Grunde bzw. der Höhe nach nicht mehr benötigten Rückstellungen resultieren und zum anderen eine Folge einer den geänderten Rahmenbedingungen Rechnung tragenden Bilanzierungspraxis bei Ertrags- und sonstigen Zuschüssen ist. Diese, dem städtischen Haushalt zufließenden Beträge sollen nicht nur der Verbesserung der Infrastruktur und der Fortführung der Investitionstätigkeit in der Stadt Krefeld dienen. Damit leisten sie auch einen Beitrag zur Sicherung vorhandener und der Schaffung neuer Arbeitsplätze. Dies ist angesichts der aktuellen Konjunkturlage mehr als angebracht.

Dies vorausgeschickt und orientiert an den Rahmenbedingungen des aktuellen Erlasses des Innenministers vom 04.06.2003 wird die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Krefeld dem Haushalt 2004 und dem Investitionsprogramm für 2003 – 2007 in der vorliegenden Fassung mit folgenden Maßnahmen und Maßgaben und mit dem vorrangigen Ziel, heute einen genehmigungsfähigen Haushalt für 2004 zu verabschieden, zustimmen:

a) Schulen

Auf der Grundlage des vom Rat am 20.12.2001 beschlossenen mittelfristigen Schulinvestitionsprogramms (SIP) mit einem Gesamtvolumen von rd. 50 Mio. Euro werden auch im Haushalt 2004 sowie im Investitionsprogramm 2003 – 2007 die Finanzmittel für notwendige Schulstandsetzungen, Schulbauten und Schulausstattung bereit gestellt. Ziel ist es, darüber die nach der Schulentwicklungsplanung notwendigen Neubauten (z.B. Grundschule Fischeln) zu errichten, das Schulstandsetzungsprogramm mit dem neuen Schwerpunkt „Brandschutz“, für den mittelfristig allein rd. 9 Mio. Euro bereit gestellt werden (Grundschulen: 1.075.000 Euro; Hauptschulen: 1.060.000 Euro; Realschulen: 1.060.000 Euro; Gymnasien: 2.150.000 Euro; Berufsschulen: 1.595.000 Euro, Sonderschulen; 1.030.000 Euro und Gesamtschulen: 1.070.000 Euro).

ro) fortzusetzen und das Programm für die informationstechnische Grundausstattung der Krefelder Schulen zu realisieren.

Darüber hinaus haben wir die Voraussetzungen schaffen, dass die bildungspolitisch notwendige und auch wünschenswerte Erweiterung des Berufskollegs Uerdingen, die einen Gesamtausgabebedarf von rd. 3,8 Mio. Euro erfordert, noch im Laufe des Jahres 2004 angegangen wird und somit fast 2 Jahre früher in Betrieb gehen kann, als noch mit dem Haushalt 2003 bzw. der Investitionsplanung 2002 – 2006 angenommen.

b) Tageseinrichtungen für Kinder und weitere Einrichtungen der Jugendarbeit

Die Verwaltung hat vor dem Hintergrund der Schadensereignisse am Düsseldorfer Flughafen auch ältere Tageseinrichtungen für Kinder und sonstige Jugendeinrichtungen untersucht bzw. untersuchen lassen. Um dem heutigen Stand der brandschutztechnischen Anforderungen gerecht zu werden, haben wir bis 2007 mehr als 800.000 Euro für Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt.

c) Straßenbau

Eine gute Verkehrsinfrastruktur sowie die Qualität unseres Verkehrssystems gehören zu den zentralen Standortfaktoren unserer Wirtschaft. Dazu gehört neben dem Ausbau der überregionalen Straßen- und Verkehrsverbindungen (z.B. A 44 und A 57) auch ein leistungsfähiges Straßennetz in Krefeld, für das im Jahr 2004 Investitionsmittel von rd. 12,9 Mio. Euro (u.a. für die Krefelder Straße, die Nordumgehung Schicksbaum, die Gladbacher Straße, die Umgehung Fischeln Süd-West) sowie Unterhaltungsmittel von 1,2 Mio. Euro zur Verfügung gestellt werden.

d) Kulturelle Einrichtungen

Das Kaiser-Wilhelm-Museum, das 1897 eröffnet wurde, hat sich im Laufe des 20. Jahrhunderts zu einem der bedeutenden Zentren moderner und neuester Kunst entwickelt. Die dort präsentierten Exponate mit Werken von Christo, George Segal, Andy Warhol, Joseph Beuys, Claude Monet, Wasily Kandinsky und weiteren international renomierten Künstlern besitzt das Haus einen international bedeutsamen Ruf. Um dieses Haus auch von seiner Baukonstruktion und den technischen Anlagen auf einem den heutigen Stand der Technik entsprechenden Level zu bringen, haben wir 6 Mio. Euro (je drei Mio. Euro in 2004 und 2005) für die Sanierung des Museums bereit gestellt.

Für den Krefelder Zoo sind Investitionen von rund fünf Mio. Euro (je zwei Mio. Euro in 2004 und 2005 und eine Mio. Euro in 2006) notwendig. Damit kann auf Dauer der Betrieb dieser in der Bevölkerung und weit über die Grenzen Krefelds hinaus beliebten kulturellen Einrichtung gewährleistet werden und können für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeitgemäße und moderne Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Diese Investition ist für den Fortbestand des Krefelder Zoos unerläßliche Voraussetzung.

e) Platzgestaltung in der Innenstadt und in den Stadtbezirken

Die Gestaltung der Innenstadt ist nach wie vor ein wichtiger Programmschwerpunkt, der u.a. mit der Überdachung der Königstraße, der Umgestaltung des Platzes an der Alten Kirche und des Schwanenmarktes in Angriff genommen wurde und der nunmehr

mit der Neugestaltung des Theaterplatzes (4 Mio. Euro) fortgeführt werden soll, für die einschließlich des Neubaus der Stadtbücherei (7,7 Mio. Euro) und der Gestaltung der umliegenden Straßen (800.000 Euro) mittelfristig rd. 12,5 Mio. Euro etatisiert sind, wozu aus dem Landesprogramm „50 Stadtplätze“ finanzielle Zuwendungen des Landes erwartet werden, die Voraussetzung für eine Inangriffnahme und Realisierung der Gesamtmaßnahme sind.

Die Platzgestaltungen in den Stadtbezirken werden fortgeführt und zum Abschluß gebracht. Das gilt insbesondere für die Gestaltung des Marktplatzes in Uerdingen.

Darüber hinaus wird für Platzgestaltungen in den Innenstadt ein Betrag von rd. 800.000 Euro bereitgestellt. Der attraktiven Gestaltung der Innenstadt dient auch die Umsetzung des Begrünungsprogramm, für das mittelfristig rd. 600.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Für den Ausbau des Bottermaats in Hüls werden in 2004 Finanzmittel in Höhe von 120.000 Euro veranschlagt und für die Gestaltung des Bockumer Platzes stellen wir 50.000 Euro bereit.

f) Sportstättenbauprogramm

Nachdem zuletzt die Dreifachsporthalle an der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule fertig gestellt werden konnte, wird das Schulsporthallenangebot nunmehr durch den Bau einer neuen Zweifachsporthalle an der Gemeinschaftsgrundschule Eichendorffstraße weiter komplettiert, für die insgesamt rd. 2,3 Mio. Euro (einschließlich Ausstattung) veranschlagt werden.

g) Fabrik Heeder/Neubau Musiktheater

Im Rahmen des Kommunalen Handlungskonzeptes Krefeld-Süd, das insgesamt 22 Projekte, davon 9 mit beschäftigungswirksamen Effekten, umfasst, könnten – nachdem die Bewilligung der Landes- und Europamittel erfolgt ist – Ausbau und Erweiterung der Fabrik Heeder (Heeder II) mit einem Investitionsvolumen von rd. 6,2 Mio. Euro mit einem maximalen Eigenanteil der Stadt Krefeld in Höhe von rd. 1,6 Mio. Euro in Angriff genommen werden. Mit der heutigen Beschlußfassung über die Folgekostenberechnung werden wir den Startschuß für den Beginn der Maßnahmen geben.

Auch für den geplanten und mit 2,3 Mio. Euro etatisierten Neubau des Musiktheaters der Musikschule in Haus Sollbrüggen wird die Verwaltung beauftragt, eine Folgekostenermittlung durchzuführen, um die aus der Maßnahme resultierenden Dauerlasten für die Stadt Krefeld abschätzen zu können.

h) Hafententwicklung

Für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Krefelder Hafens werden auf der Grundlage des beschlossenen Hafenprogramms die finanziellen Weichen gestellt, in dem für den Anschluß der Hafenringstraße an die Düsseldorfer Straße nach Abschluß des I. Bauabschnitts (rd. 1,2 Mio. Euro) für den II. Bauabschnitt (von Kreisverkehr Fetteschstraße bis Bataverstraße) weitere 7,6 Mio. Euro, für die Berliner Straße/Nordanbindung Hafen 2,8 Mio. Euro und für die neue Hafenbrücke 10,8 Mio. Euro in das Investitionsprogramm 2003 – 2007 aufgenommen werden.

i) Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit

Arbeitsschwerpunkt für das Jahr 2004 wie auch bereits in Vorjahren sind Maßnahmen zur Unfallvermeidung und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere von Kindern, älteren Menschen und Radfahrern. Im Investitionsprogramm werden für die Beseitigung von Unfallschwerpunkten/Radwegeerneuerungen rd. 500.000 Euro (von 2003 bis 2007 pro Jahr 100.000 Euro) bereitgestellt. Die Aktion „Fairkehr“ wird weiterhin mit rd. 120.000 Euro unterstützt.

Für die Herstellung eines Verbindungsweges im Bereich Kliebruchstraße, der der Verbesserung der Verkehrssicherheit für Kinder dient, werden zusätzlich 12.000 Euro bereitgestellt.

j) Bodenbevorratung

Um auch weiterhin gezielt Schwerpunkte der Stadtentwicklung in Angriff zu nehmen und die für die Realisierung solcher Vorhaben notwendigen Grundstücke erwerben zu können, werden wir in den kommenden Jahren zusätzliche Haushaltsmittel für den Ankauf und Freimachung von Grundstücken in einer Größenordnung von 4,3 Mio. Euro bereitstellen. Auch damit treffen wir für die Weiterentwicklung dieser Stadt notwendige Vorkehrungen, so dass auch in Zukunft notwendige Investitionsvorhaben für die Stadt Krefeld realisiert werden können.

k) Umgestaltung Bahnhof Uerdingen

Mit dem Ziel einer deutlichen Aufwertung und der Schaffung eines Durchstichs zur Lange Straße für Passanten wird für die bahnseitig geplante und nur teilweise durch die Deutsche Bahn AG finanzierte Umgestaltung des Bahnhofs Uerdingen ein städtischer Finanzierungsanteil von rd. 1,1 Mio. Euro bei Gesamtinvestitionen von rd. 2,6 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

l) Sprachförderung für ausländische Frauen

Für die Fortführung des Sprachförderprogramms für ausländische Frauen werden in 2004 50.000 Euro zur Verfügung gestellt. Damit soll das im Rahmen des Handlungskonzeptes Krefeld Süd durchgeführte Sprachförderprogramm mit bisher rd. 1.000 Teilnehmerinnen für zugewanderte Erwachsene (insbesondere Frauen) fortgeführt werden.

m) Krefelder Umweltzentrum

Im Jahre 2004 werden weitere 45.000 Euro für die Erweiterung des Krefelder Umweltzentrums bereit gestellt, nach dem dafür bereits in 2003 rd. 45.000 Euro etatisiert wurden. Mit der Erweiterung soll den zunehmenden Anmelde- und Teilnehmerzahlen für Schulklassenbesuche, Lehrerfortbildungen, Qualifizierungsmaßnahmen usw. Rechnung getragen werden.

n) Waldspielplatz Josef-Brocker-Dyk/Josef Lenders-Dyk

Für den Waldspielplatz im Bebauungsplangebiet 396 – Josef-Brocker-Dyk/Josef-Lenders-Dyk – werden – wie von der Anwohnerinitiative Waldspielplatz beantragt – rund 30.000 Euro zur Verfügung gestellt.

o) Parkleitsystem Uerdingen

Der für die Schaffung eines Parkleitsystems in Uerdingen erforderlichen Mittelbereitstellung in Höhe von 20.000 Euro wird zugestimmt, um eine optimale innerörtliche Verkehrsführung und –lenkung zu erreichen.

p) Überdachung des Vorplatzes der Friedhofshalle in Gellep-Stratum

Für die Überdachung des Vorplatzes der Friedhofshalle in Gellep-Stratum werden 20.000 Euro bereitgestellt.

Mit diesen Entscheidungen tragen wir einerseits angesichts der Daten und Fakten zur Haushalts- und Finanzplanung der aktuellen Entwicklung der kommunalen Haushalte, die dringend einer Gemeindefinanzreform bedürfen, Rechnung. Zum anderen stellen wir auch die richtigen Weichen für eine Fortentwicklung unserer Stadt. Wir weisen damit seit 1994 zum wiederholten Mal nach, dass wir die im Haushalt bereitstehenden Finanzmittel dieser Stadt – also das Geld der Bürger – mit Vernunft und Weitsicht einsetzen.

Unter Berücksichtigung der noch bestehenden Haushaltsrisiken, wie die Unberechenbarkeit der Steuereinnahmen und die Finanzierung der sozialen Leistungen, bleibt zu hoffen, dass nicht noch weitere Belastungen unsere Haushaltslage verschlechtern. Zur Bewältigung dieser schwierigen Haushaltslage bedarf es eines großen Kraftaktes von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft, um die Haushalte auf Dauer wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Zu einem strengen Konsolidierungskurs gibt es keine Alternative. Alle sind aufgerufen, Einzelinteressen zurückzustellen, auch wenn sie noch so sinnvoll erscheinen und eine Aufgabe zentral in den Mittelpunkt aller Anstrengungen zu stellen: Krefelds finanzielle Handlungsfähigkeit zu erhalten und die Strukturen der städtischen Aufgaben und Finanzen in einem kontinuierlichen Prozess zu verändern. Dabei sind Vernunft und Weitsicht gefragt, die wir auch in den Beratungen zum Etat 2004 walten lassen.

VII. Herausforderungen und Perspektiven für 2004 – 2009

Auf der Basis des Erreichten werden wir unsere Arbeiten fortsetzen und unsere Stadt im Dialog mit der Bürgerschaft zukunftsorientiert weiterentwickeln. Dabei müssen wir prüfen, was jetzt absolut notwendig ist, was zurückgestellt werden kann oder was verzichtbar ist. Dabei stehen wir einer Opposition gegenüber, die gleichzeitig Forderungen nach Haushaltsmehrausgaben erhebt. Mit solchen Forderungen wird den Interessengruppen suggeriert, sie könnten Ansprüche stellen, von denen doch die Opposition weiß, daß sie nicht erfüllt werden können. Dadurch wird die Leistungsfähigkeit unseres Gemeinwesens überhaupt in Frage gestellt, und dies ist nicht zu verantworten.

Deshalb wird die finanzpolitische Hauptaufgabe für die nächste Wahlperiode des Rates der Stadt Krefeld sein, die dringenden öffentlichen Aufgaben zu erfüllen und gleich die Konsolidierungspolitik konsequent zu unterstützen. Deswegen müssen wir bei der Ausgestaltung der städtischen Haushalte alle übertriebenen Forderungen abwehren.

Ein scharfer Maßstab muß auch für zusätzliche Ansprüche gelten, die an uns gerichtet werden.

Wir schließen bei dieser Sparsamkeit, die notwendig ist, die Beschränkung von Leistungsansprüchen aus, die den Bürgern gesetzlich und/oder vertraglich zugesichert sind. Wir werden aber überall dort konsequent sein, wo Ausgabebegrenzungen notwendig und vertretbar sind.

Ich habe in meinen Ausführungen eine erfolgreiche Bilanz gezogen, auf der wir in unserer weiteren Arbeit aufbauen. Sie ist zugleich eine Leistungsbilanz, die sich sehen lassen kann: denn unsere wirtschaftliche Lage ist verhältnismäßig gut; die Arbeitslosigkeit ist von 15,2 % (1999) auf 11,5 Prozent (2003) gesunken; unsere Bevölkerung lebt in sozialer Sicherheit; der innere Friede ist gefestigt; unsere Stadt hat Ansehen und Freunde in der Region.

Deshalb stehen wir auf festem Boden. Unsere Arbeit ist angelegt auf Kontinuität der christlich-demokratischen Politik in und für Krefeld. Das gilt auch für das Amt des Oberbürgermeisters. Kein Oberbürgermeister beginnt bei Null. Jeder Oberbürgermeister baut auf der Arbeit des vorhergehenden Oberbürgermeisters auf, und kein Oberbürgermeister kann Wunder vollbringen. Das Mögliche aber muß er mit aller Kraft verwirklichen. Dazu machen wir mit unserem Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters einen neuen Ansatz, in dem wir unsere Kräfte auf das wesentliche, auf das heute und morgen mögliche konzentrieren.

VIII. Dank an Bürgerschaft, Verwaltung, Vereine und Verbände

Meine Damen und Herren, namens der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Krefeld habe ich zu danken all denen in der Verwaltung, die die schwierigen Aufgaben der Haushaltskonsolidierung und der Rationalisierung mit tragen. Das ist nicht nur der ehemalige Stadtkämmerer, die Kämmerei und das Organisationsdezernat, sondern es sind all diejenigen Mitarbeiter/innen, die sich konstruktiv und guten Willens an der Problemlösung beteiligen.

Ich danke auch den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt, die, wie ich in vielen Begegnungen und Gesprächen erfahren durfte, Verständnis aufbringen und mit dazu beitragen wollen, die Krise, in der wir uns befinden, zu bewältigen.

Ich danke auch den vielen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, der Sozial- und Jugendarbeit, des Sports und des kulturellen Lebens, die sich darauf eingestellt haben, mit den bisherigen, teilweise auch reduzierten Zuwendungen, trotz gestiegener Kosten den Auftrag zu erfüllen, den sie sich selbst gestellt haben und den sie für uns alle erbringen.

Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren, für Ihre Geduld, mir zugehört zu haben.